

Karriere- Newsletter



Michael Kötritsch

Ressortleiter Management & Karriere

Freitagmittag. Mit Montag ist ganz Österreich im Normalmodus, wollte ich schreiben. Meinen wollte ich: die Ferien sind im gesamten Bundesgebiet zu Ende. Aber dann haben wir uns in der „**Management & Karriere**“-**Redaktion** gefragt, was denn heute schon normal ist: zu arbeiten und zur Schule zu gehen oder eben etwas Anderes als das zu tun. Das ausdiskutieren, dafür dürfte die Zeit an diesem Freitagmittag nicht reichen.

Einen Teil von Normalität (zumindest einen Teil der Realität) haben Susanne Seher und Helga Töpfl von Seher + Partner kürzlich untersucht. Sie haben mit marketagent festgestellt, dass

- ein Drittel der Geschäftsführer und ein Viertel der leitenden Angestellten aktuell über einen Berufswechsel nachdenken.
Das kommt für Helga Töpfl nicht überraschend. „In den vergangenen Monaten sahen wir einige Karrierewechsel auf Management-Ebene und diese Studie belegt nun auch die Praxis. In Gesprächen kommt immer wieder auch die Frage nach dem Sinn auf. Das Mindset geht hin Richtung: was habe ich am Ende des Tages geleistet? und Ist meine Arbeit sinnvoll? Knapp 60 Prozent der Führungskräfte suchen mittlerweile nach der Sinnhaftigkeit in ihrem Job und geben dies auch als wesentlichen Grund für ihre Absicht nach einem aktuellen Jobwechsel an.“
- Neben der Sinnhaftigkeit ist für Führungskräfte und Unternehmer:innen ein weiterer Grund – laut Studie – vor allem der Wunsch nach einem ausgewogenen Verhältnis von Arbeit und Freizeit (91,7 Prozent).

- Knapp 90 Prozent der heutigen CEOs geben an, dass sie mindestens einmal ihren bisherigen Job gewechselt haben. Knapp zwei Drittel der leitenden Angestellten haben ebenso bereits ein- bis fünfmal ein Unternehmen verlassen, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Noch nie den Arbeitgebern gewechselt haben hingegen knapp 41 Prozent der Führungsriege in Österreich.
- Die Hauptgründe für Führungskräfte bei einem Jobwechsel sind die veränderten persönlichen Ziele und auch Interessen (61,2 Prozent) aber auch ein lukrativeres Jobangebot und damit mehr Gehalt (60,9 Prozent).
- Die aktuelle Umfrage zeigt ebenso, dass sich alle Befragten der österreichischen Geschäftsführungen (100 Prozent) auf jeden Fall bis eher eine langfristige Bindung an ein Unternehmen wünschen. Dieser Wunsch nach Stabilität und Sicherheit setzt sich auch bei den leitenden Angestellten bzw. leitenden Arbeiter:innen fort. 94,4 Prozent sind der Meinung, dass eine nachhaltige Bindung an ein Unternehmen wünschenswert ist.

Ihr Michael Kötttritsch

PS: Wir freuen uns auf **Ihre Rückmeldung unter michael.koettritsch@diepresse.com** zu unserem Newsletter.

PPS: Damit der Lehrerinnen-Beruf weiterhin Spaß macht, weist die Österreichische Vereinigung für Supervision und Coaching (ÖVS) auf die Mehrfachbelastung hin, von der vor allem die etwa 90.000 österr eichischen Lehrerinnen betroffen sind. „Unter Mental Load verstehen wir die psychische Belastung, die durch das Organisieren von unsichtbaren Alltagsaufgaben entsteht. Konkret geht es um die Denkarbeit, die hinter der Or ganisation von Haushalt, Kinderbetreuung, Freizeitplanung etc. steckt“, erklärt ÖVS-Vorstandsvorsitzende Patrizia Tonin. In Österreich sind vor allem Frauen von Mental Load betroffen. Was daran liegt, dass Mädchen und Buben immer noch unterschiedlich sozialisiert werden. „Der kulturelle Anteil an der Geschlechterrolle ist nicht zu unterschätzen. In unser en Köpfen sind die Hausarbeit, die Kinderbetreuung, kurz die Care-Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes weiblich.“ Viele Betroffene fühlten sich unwohl, erschöpft und überfordert und wüssten nicht, dass sie von Mental Load betroffen seien. „Meistens hilft es schon, wenn man den eigenen Zustand benennen und erklären kann“, sagt Tonin. Wenn das Problem klar ist, können Schritte gesetzt werden.